

Kanzelabkündigung zum Buß- und Bettag 2008

Liebe Schwestern und Brüder,

am Buß- und Bettag wenden wir uns im Gebet an Gott, um selbstkritisch unsere Schuld zu bekennen. Wir tun es im Vertrauen darauf, dass Gott uns vergibt und uns die Möglichkeit zur Umkehr und zu einem neuen Anfang schenkt.

Wir sollen ehrlich sein. Dazu fordert uns die diesjährige Aktion zum „Buß- und Bettag“ auf, die unsere Landeskirche erstmals gemeinsam mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern durchführt. Das Bildmotiv zeigt einen Mann, der sein Spiegelbild betrachtet. Eine kritische Prüfung wird immer bei uns selbst beginnen. Wie ehrlich sind wir – mit uns und mit anderen? Das Ergebnis kann zwiespältig ausfallen. Wir sind keine Unschuldengel; oft wissen wir genau, wo unsere Schwächen und unser Versagen liegen. Aber wir verbergen das gern vor anderen und verdrängen unsere dunklen Seiten. Das ist nichts Neues. Schon der 1. Johannesbrief mahnt die Christen zur Ehrlichkeit: „Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit“ (1. Johannes 1, Verse 8+9). Die Zuversicht, von Gott Vergebung zu empfangen, gibt uns den Mut, ehrlich mit uns selbst zu sein.

Der Buß- und Bettag bietet seit jeher auch die Gelegenheit, den Blick auf die eigene Schuld mit der nüchternen Betrachtung unserer Gesellschaft zu verbinden: Wie verhält es sich mit der Ehrlichkeit in Politik und Wirtschaft, an den Finanzmärkten oder in den Medien? In welchem Verhältnis stehen Versprechen und Wirklichkeit zueinander, harsche Kritik an anderen und aufrichtige Selbstwahrnehmung? Die Bilanz fällt hier – gerade mit Blick auf das zurückliegende Jahr – eher schlecht aus. Das sollte uns allerdings nicht verleiten, selbstgerecht über „die da oben“ zu urteilen. Wir müssen uns die Frage gefallen lassen, ob wir wirklich wissen wollen, wie es um die politische, wirtschaftliche und soziale Gegenwart und Zukunft unseres Landes steht! Wer Ehrlichkeit einfordert, muss die Wahrheit hören wollen und auch ertragen können.

Wir sollen ehrlich sein. Dabei sind wir nicht allein gelassen. Sonst wären wir tatsächlich überfordert. Wir wissen uns getragen von Gott, der es ehrlich und gut mit uns meint, der das Bekenntnis unserer Schuld annimmt und uns um Jesu Christi willen Vergebung und neues Leben schenkt. Wie gut, dass es den Buß- und Bettag gibt!

Ihr

